

dazu die Sektion der Westbahn. Sie wird im Polygon von Satory kantoniren, 100,000 Fr. sind für die Uebung von den Kammern, gelegentlich des Gesehens für den Versuch der Mobilmachung, bewilligt worden. Die Sektion zählt etwa 1200 Mann. Sie hat keine Chargen wie in der Armee, steht auch nicht mit dieser im direkten Zusammenhang. Man unterscheidet in diesen Sektionen vielmehr nur: Oberbeamten, Chefs und Souschefs des Dienstes und die Sekondair-Beamten, welche die Chefs-Duvriers, die Souschefs-Duvriers und die Duvriers sind. Es existiren neun solcher technischer Sektionen, die beim Kriegsausbruch auf die Linien des militärischen Bahnnetzes vertheilt werden. Die militärischen Arbeiterkompagnien der Eisenbahnen, welche eine Abtheilung der Genieregimenter bilden, haben die Bestimmung, die Bahnen, in deren Bezirk man sich schlägt, zu zerstören resp. wiederherzustellen. Die technischen Sektionen sollen dagegen die Schienenwege hinter der Front der Armee exploitiren und in Stand halten.

— Rußland. Einem Petersburger Telegramm der „Times“ zufolge wird in diesem Jahre ein neuer großer Nihilistenprozeß in Petersburg erwartet. Unter den Angeklagten befinden sich etwa fünfzehn Offiziere aller Rangstufen, die mit einer großen Anzahl politischer Verbrecher in Verbindung gestanden haben.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am 1. Oktober wird Se. Maj. der König, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folgend, nach Wien reisen, um von da aus wiederum an den kaiserlichen Hofjagden in Steiermark theilzunehmen, welche bis gegen Mitte Oktober fortgesetzt werden sollen. Weiter werden Jagdgäste des Kaisers sein: Kronprinz Rudolf, Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Wilhelm von Preußen und der Großherzog von Toskana.

— Dresden. Am Sonntag Abend wurde vom Kaffee König weg ein kostbares neues Dreirad, System Singer, gestohlen! So schien es am genannten Abend und verschunden war es in der That, aber — wirklich gestohlen war es doch nicht. Das Dreirad stand auf dem Platze neben dem Gärtchen, während sein Besitzer sich ganz in der Nähe durch eine Erfrischung stärkte. Da kommt denn ein Mann des Weges daher, der seine Wohnung in Gruna hat, sieht das herrenlose Gefährt stehen und kalkulirt, daß er bedeutend schneller in den heimathlichen Federn liegen werde, wenn er sich dieses Behüls bediente und daß es auch weitaus amüsanter wäre, den weiten Weg auf hohem Stahlroß sitzend zurückzulegen, als mit den durch den Sonntag schon strapazirten Füßen hinauszulaufen. Also er — setzt sich auf und reitet ab. Niemand hat ihn gesehen und auch heute weiß noch Niemand, wer der nächste Reiter war. Das eben Erzählte ergibt sich indessen daraus, daß der Unbekannte am Montag Morgen das Dreirad anonym an den Belozipendhändler Engel in Gruna sandte und gleichzeitig an die Dresdner Polizei schrieb, daß dieselbe das Dreirad, welches als gestohlen angezeigt werden würde, nicht weiter zu suchen brauche, es befinde sich da und da und er habe es nur leihweise benützt. Diese Ungenirttheit geht allerdings über die Möglichkeit!

— Dresden. Da innerhalb der Monate April bis Juni d. J. sich auf den königl. sächsischen Staatsbahnen eine große Menge Fundobjekte angesammelt haben, welche bisher nicht zur Reklamation gelangt sind, so ist der Restbestand derselben, wohl an 1000 Nummern, am 17. d. M. an die hiesige königl. Polizeidirektion abgegeben worden und dürfte durch diese wohl zunächst zur Bekanntmachung in den Amtsblättern gelangen. Es befinden sich unter den Fundobjekten allein 285 verschiedene Stücke, eine große Anzahl div. Sonnen- und Regenschirme, 56 Mützen (darunter 13 Schüler- und 7 Militärmützen), 80 verschiedene Herren- und Damenhüte in Filz, Stroh &c., 112 weiße und bunte div. Taschentücher, 60 Shawls, Hals- und dergleichen Tücher, 41 Hosen und Jacken, enthaltend Wäsche, Kleidungsstücke, Decken &c., verschiedene Armbänder und andere Schmucksachen, eine werthvolle Mineraliensammlung, ein Operrnglas, ein Paket schwarzer Wollstoff, eine große Anzahl Winter- und Sommerüberzieher, Frauenkleidungsstücke, Notizbücher, Brieftaschen, Geldtaschen und Portemonnaies, enthaltend größere und kleinere Geldbeträge, Legitimationspapiere, Bücher u. a. m. Dem Vernehmen nach beläuft sich die Zahl der alljährlich bei dem Depot der Generaldirektion zur Abgabe gelangenden Fundobjekte, welche größtentheils in den Wagen oder Wartesälen liegen blieben, auf 8- bis 9000. Selbstredend wird der größte Theil der vergessenen Sachen sehr bald zurückgefordert, ein anderer Theil gelangt durch die Bekanntmachung zur Abforderung.

— Meerane. Augenblicklich giebt es in unserer Stadt noch zwei mit Stroh gedeckte Wohnhäuser. Das eine größere, welches wohl Jahrhunderte auf dem Rücken trägt, wird in den nächsten Tagen der verschönernden Hand der Baugewerke zum Opfer fallen. An der Stelle des alten Hauses wird eine moderne Villa entstehen. Ein letztes Häuslein mit Strohdachung wird sein Dasein in ruhigem Verstand noch weiter fristen. Die Paulust hat sich in

diesem Jahre wieder zu regen angefangen; es sind mehrere stattliche Häuser, darunter einige Villen, errichtet worden, die Wohnungen bleiben aber fortgesetzt sehr gesucht.

— Die Stadt Neustädte! wird eine neue Wasserleitung erhalten, welche reichliches und sehr gutes Trinkwasser ungefähr 5 Kilometer von Lindenaue Fluren zuführen wird. Die Quellen, welche in den Zeiten des größten Wassermangels noch ein tägliches Quantum von über 70,000 Liter ergaben, sind ein Geschenk des Herrn Stadtraths von Trebra-Lindenaue, welcher dieselben aus eigenen Mitteln erwarb und an die Stadt abtrat. Mit der Ausführung der neuen Wasserleitung ist jetzt begonnen worden und soll dieselbe noch vor dem Winter vollendet werden.

— Der im 33. Lebensjahre stehende Sohn des Färbereibesizers C. Zechendorff in Reichenbach, Namens Alfred Zechendorff, wurde am Dienstag beim Auflegen des Transmissionstriemens von der Transmissionswelle erfasst und etwa 50 Mal mit herumgeschleudert, ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Bedauernswerte ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

— In dem Wirthshause eines Dorfes bei Annaberg wurde kürzlich am Stammtische von dem französischen Reclamehelden Boulanger gesprochen. In das sehr lebhaftes Gespräch mischte sich schließlich auch ein am Nebentische sitzender, biederer Maurer ein, und erregte bei den Gästen durch seine Sprechweise „Bulanger“ allgemeine Heiterkeit. Der gute Mann aber, der sich zum Glück auf gut Deutsch besser, als auf Französisch verstand, entgegnete, auf seinen Fehler aufmerksam gemacht, mit der größten Siegesgewißheit: „Nun, wenn ich für „Bulanger“ „Bulangscheeh“ sagen soll, da müßte ich doch für „Handblanger“ auch „Handlangscheeh“ sagen!“ Das herzlichste Gelächter der Anwesenden kann man sich vorstellen.

— Beim Futterausschütten wurde am vergangenen Montag in Meinersdorf einer Dienstmagd von einem Pferde ein Stück des linken Ohres abgebissen. Weber dieses noch das darin befindliche Ohringchen hat man wiedergefunden.

— Ueber mangelnde Feststellung des Begriffs Fabrik schreibt der Jahresbericht der sächsischen Gewerbe-Inspektoren aus Zwickau: Das Königl. Oberlandesgericht zu Dresden, hat, entgegen der seitens der Inspection bei den Königl. Landgerichten vertretenen Ansicht, entschieden, daß auf Stickeriebetriebe mit 3 oder weniger Stichtmaschinen — d. h. ohne Rücksicht auf die Art der Erzeugnisse und darauf, ob auf Bestellung oder Vorrath, für Verbraucher oder für den Handel gearbeitet wird — der Begriff „Fabrik“ nicht anzuwenden sei. Es sind deshalb, wie bereits in früheren Berichten befürchtet wurde, dieselben Verhältnisse wie in der Schweiz, eingetreten. Die Fabrikanten entziehen sich der Aufsicht durch Verpachtung ihrer Maschinen und Aufstellung von höchstens 3 Maschinen oder durch Theilung vorhandener Säle in verschiedene kleinere Arbeitsräume und Ueberlassung derselben an Besitzer von nicht mehr als 3 Stichtmaschinen. — Dagegen ist nach dem Erkenntniß des Reichsgerichts IV. Strafsenat vom 10. November 1885 die individuelle Beschaffenheit des Gewerbebetriebes für den Begriff „Fabrik“ maßgebend, und ist dahin entschieden worden, daß die Zahl von 9 Arbeitern, gleich bedeutend mit 3 Maschinen bei der Stickerie, nicht genüge, um einem Betriebe die Fabrik-Eigenschaft abzusprechen. — Ferner wurde auf Grund von § 1, Abs. 5 des Reichs-Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 von dem Reichs-Versicherungsamte entschieden und auf Veranlassung des Vorstandes der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft unter dem 8. Oktober 1886 seitens des Stadtraths zu Schneeberg eine Bekanntmachung dahin gehend erlassen, daß der Betrieb jeder Stichtmaschine, Strumpfwirker-Maschine u. s. w. als nach dem Unfall-Versicherungsgesetze versicherungspflichtig anzusehen und daher anzumelden sei. Auf Grund dieser Bestimmung würde daher jeder Stichtmaschinenbetrieb nach dem Unfall-Versicherungsgesetze als „Fabrik“ zu betrachten sein. — Für die der Gewerbe-Inspection zustehende Beaufsichtigung sind hierdurch ganz unhaltbare Zustände geschaffen worden und erscheint dringend nöthig, eine Anweisung darüber zu empfangen, welche Anlagen gedachter Art von der Gewerbe-Inspection als ihrer Aufsicht unterstehend anzusehen sind.

— Von sachverständiger Seite wird „Zur Spiritusfrage“ Folgendes geschrieben. „Vielfach hört man jetzt, namentlich die Hausfrauen, über den hohen Spirituspreis klagen, und man meint vielfach, der Grund zu dieser Preisstellung liege — da der Spiritus mit der neuen Steuer noch nicht belastet ist, diese Besteuerung vielmehr erst mit dem 1. Oktober in Kraft tritt — darin, daß der Händler zu seinem Nutzen den Preis in die Höhe schraube. Dies ist jedoch nicht der Fall. Der hohe Preis ist in erster Linie durch die vom Reich begünstigte bedeutende Spiritusausfuhr bedingt, und dann ist auch die weniger günstige Aussicht auf die neue Kartoffelernte von Einfluß auf den Preis. — Spiritus zur Bereitung von Branntwein und Lektoren selbst werden allerdings nach dem 1. Oktober noch eine bedeutende Preissteigerung erfahren müssen, dagegen ist es aber keineswegs rathsam, sich mit Spiritus zu Brenn- und tech-

nischen Zwecken reichlich zu versehen, da derselbe nach Einführung der neuen Branntweinsteuer möglicher Weise billiger zu kaufen sein wird wie heute, weil Spiritus zu genannten Zwecken denaturirt, d. h. durch einen Zusatz zum Trinken untauglich gemacht wird, und auf solchen denaturirten Spiritus die Steuer rückvergütet wird, derselbe also dann ohne Steuer in den Handel kommt. Also Maß halten beim Einkauf von Spiritus zu Brenn- und technischen Zwecken!“

### Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 17. September 1887.

- 1) Der Bezirksausschuß beschließt behufs Abgabe eines Gutachtens über die Weiterführung der Secundärbahn Wilsau-Saupersdorf Localbefähigung und Einladung der königlichen Amtshauptmannschaft Auerbach, sowie der beteiligten Gemeinden hierzu,
- 2) stimmt der Wahl des Brandversicherungs-Inspectors Dehmichen als Kaufmännischen zur Expropriation von Grund und Boden für den Bau der Staatsbahn Stollberg-Zwönitz beifolgend, zu,
- 3) beschließt wegen der von der Gemeinde Zschorlau beantragten Enteignung von Grund und Boden des dasigen Pfarrlehns zum Zwecke der Vorbereitung der Dorfstraße weitere Erörterungen,
- 4) beschließt, der Gemeinde Oberalfalter die Erlaubniß zum Verkauf einer Gemeindeparzelle zu versagen,
- 5) genehmigt.
  - a. den von der Schulgemeinde Schwarzenberg wegen des aus Bezirksmitteln zum Schulhausneubau aufgenommenen Darlehns aufgestellten Tilgungsplan,
  - b. die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Gemeinde Böbla und
  - c. das Anlageregulativ für Grünstädtel, letzteres zunächst auf 2 Jahre bedingungsweise,
- 6) verwirft den von Louis Bod in Rittersgrün gegen seine Heranziehung zu den Gemeindeforderungen eingewendeten Recurs,
- 7) lehnt die von den Fabrikbesizern Götter und Dittich in Breitenhof nachgesuchte Pinzschlagung der von denselben erkauften Wiesenparzellen vom Breitenbrunner Staatsforstrevier zum Gemeindebezirk Breitenhof ab,
- 8) genehmigt die Gesuche
  - a. Günther und Wendlers in Niederschlema, um Erbauung einer Ringziegelofenanlage,
  - b. Emil Guido Voß in Raschau um Errichtung einer Schlächterei bedingungsweise und
  - c. Bruno Oskar Becker's in Aue um Errichtung einer Schlächterei vorbehaltlich Gehör des Kaufmännischen bedingungsweise,
- 9) erteilt zu dem von dem Fleischer Gottlieb Laß in Niederschlema ausgeführten Bau eines Schlachtraumes nachträglich bedingungsweise Genehmigung,
- 10) beschließt das Gesuch der Stadgemeinde Johannegeorgenstadt um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zum Erweiterungsbau des dasigen Armenhauses der Bezirksversammlung vorzulegen,
- 11) genehmigt die Gesuche
  - a. Heinrich Etians in Blauensthal um Uebertragung der seiner verstorbenen Ehefrau erteilten Erlaubniß zum Schanfbetriebe im Wartezimmer des Stationsgebäudes zu Blauensthal auf seine Person,
  - b. des Gasthofbesizers Gottlieb Louis Fischer in Lauter um Verabreichung von Speisen und Getränken an die beim Umbau des Bahnhofes Lauter beschäftigten Arbeiter und
  - c. des Bahnhofrestaureurs Schneidbach in Eibenrod um Verabreichung von Bier und Branntwein an die beim Benzel'schen Graben- und Wehrbau beschäftigten Arbeiter,
- 12) hält wegen der Gesuche
  - a. des Seilermeisters Lorenz in Johannegeorgenstadt um Uebertragung der ihm zustehenden Befugniß zum Kleinhandel mit Branntwein auf seinen Sohn und
  - b. Josefines Reichner in Schönheide um Ausübung des Flaschenbierhanfles, nähere Erörterungen für erforderlich,
- 13) lehnt die nachgesuchte Erlaubniß
  - a. Emil Goldammer in Breitenhof zur Verabreichung von kaltem Speisen, Bier und Branntwein im Wartezimmer des Haltestellengebäudes daselbst,
  - b. Hermann Müller's in Wittweida zum Kleinhandel mit Branntwein,
  - c. Julius Wolfert's und Hermann Knauer's in Johannegeorgenstadt, Alban Straube's in Zelle und Gustav Louis Schreiber's in Aue zum Bierhanf, sämtlich im Mangel örtlichen Bedürfnisses, sowie
  - d. das Gesuch August Friedrich Nields in Lindenaue um Verabreichung von Bier an die während des Baues des Ringziegelofens und die später in demselben beschäftigten Arbeiter, ab,
- 14) erteilt zu der von Carl Ferdinand Morgenstern in Beyer nachgesuchten Grundstückabtrennung Genehmigung und
- 15) erledigt mehrere Bezirksarmenhausangelegenheiten.

### Bermischte Nachrichten.

— Nürnberg. Am verflossenen Sonntag ist in der Klarikirche der amirende Geistliche bei der Predigt, da er sich zu weit über die Kanzelbrüstung hinausbeugte, mit den Füßen zugleich ausgeglichen und über die Kanzel hinunter auf den Erdboden gefallen, zum größten Schrecken der andächtigen Zuhörerschaft. Der Geistliche raffte sich wohl auf, um seine Predigt zu vollenden, er mußte sich aber doch mehr verletzt haben, als es Anfangs schien und er wurde mittels einer Kutsche in seine Behausung gebracht.

— Dessau. Seit einigen Tagen erhalten verschiedene Leute hier Brandbriefe, in denen ihnen mitgeteilt wird, daß ihr Besitzthum in Flammen aufgehen solle. Die Drohungen werden auch leider verwirklicht; denn ein Schadenfeuer folgt dem andern. Erst am Sonnabend brannten in der Schulstraße abermals drei Häuser nieder, deren Besitzer vorher Brandbriefe bekommen hatten. Auch in der Umgegend scheint der Brandstifter sein Unwesen zu treiben; denn in Kötnitz sind am Sonnabend ebenfalls 6 Häuser durch Brandstiftung eingeeßert.